

07. November 2013

Von allzu viel Kitsch befreit

Das Familienstück "Heidi" als neue Eigenproduktion im Ateliertheater Riehen.



Heidi (Mira Kosiol) zeigt Klara (Birgit Niethammer) die Schönheit der Schweizer Bergwelt. Foto: Roswitha Frey

Almglocken und Jodler ertönen, das Kulissenbild zeigt idyllische Schweizer Bergwelt, blühende Wiesen, eine Hütte und Tannen. Und da kommen sie auch schon hinaufgestiegen, schnaufend vor Anstrengung: Heidi, das Waisenmädchen, und Tante Dete, die das Kind zu seinem Großvater, dem einsiedlerischen Alpöhi, bringen will, einem knorrigen Eigenbrötler, der abgeschieden in einer kärglichen Hütte lebt.

So beginnt das Familienstück "Heidi", das Dieter Ballmann als neue Eigenproduktion im Ateliertheater Riehen inszeniert hat. Der Theaterleiter und Regisseur hat die berühmte Geschichte von Johanna Spyri etwas entstaubt und von allzu viel nostalgischem Heidi-Kitsch befreit. In seiner Fassung mit Musik von Arth Paul und pffiffigen Liedtexten von Yvette Kolb erzählt Ballmann die Geschichte vom Naturkind, das die raue Schale des Großvaters aufbricht und in der großen Stadt Frankfurt vor Heimweh nach den Bergen und dem Alpöhi ganz krank wird, frisch und herzlich, mit Protagonisten, die in ihren Eigenheiten und Eigenbrötlerereien sympathisch wirken. Im Ensemble spielen auch drei von den Burgfestspielen Rötteln bekannte Darsteller aus der Region mit. Gespielt wird in historischen Kostümen und im naturalistischen Bühnenbild von Dietlind Ballmann, die

anschaulich die Pracht der Schweizer Berge, die rustikale Hütte des Alpöhi und das vornehme Haus der Sesemanns in Frankfurt auf die Bühne zaubert.

Mira Kosiol in der Titelrolle spielt herzerfrischend das aufgeweckte Mädchen mit den Zöpfen, das mit seiner unverfälschten Natürlichkeit, Neugierde und überschwänglichen Spontaneität sogar den bärbeißigen Großvater bezaubert. Munter wie die Geißen auf der Alm hüpfert Kosiol auf der Bühne umher. Zuerst rührt sie als trauriges Waisenkind, das sich ungeliebt und verstoßen fühlt, und dann als fröhlicher Wildfang, der beim Großvater, in der Natur glücklich ist.

Mit der Idylle in den Bergen ist es bald vorbei

Mario Donelli als Alpöhi gibt den brummigen Alten, der aber bald zeigt, was für ein großes Herz er hat und was für ein lebenskluger Mensch er ist. Alain Keller als Geißenpeter, der Heidi mit zum Ziegenhüten nimmt und bald ihr bester Freund wird, agiert forsch und burschikos. Doch mit der Idylle in den Bergen ist es vorbei, als die selbstsüchtige und herzlose Tante Dete (resolut in Auftreten und Tonfall: Nathalie J. Sameli) das Kind unter falschem Vorwand nach Frankfurt ins Haus der reichen Sesemanns lockt.

Dort trifft das Schweizer Naturkind auf eine dünnleibige Gesellschaft, die viel auf Etikette, Manieren und Bildung hält, aber wenig auf Herzlichkeit und Gefühl. Die Einzige, die Heidi sofort ins Herz schließt, ist die kranke Tochter des Hauses, die im Rollstuhl sitzt. Die junge Rheinfelder Schauspielerinnen Birgit Niethammer spielt gefühlvoll in der mädchenhaften Ausstrahlung das Fräulein Klara, das alles hat, ein schönes Haus, schöne Kleider, schöne Bücher, aber allen Reichtum gern hergeben würde, wenn sie nur laufen könnte. In Niethammers nuanciertem Spiel, dem Leuchten in den Augen, dem befreiten Lachen kommt zum Ausdruck, wie die im goldenen Käfig gefangene Klara durch die Freundschaft mit Heidi aufblüht. Mit Lorgnon und unerbittlicher Strenge spielt Consuelo Perez die dünnleibige Hausdame Fräulein Rottenmeier, die dem wilden Kind vom Land Manieren beibringen will. Egon Klauser kann seine Wandlungsfähigkeit in zwei dankbaren Rollen vorführen: als besorgter Pfarrer und dann als fürsorglicher Doktor, der die Diagnose bei der schlafwandelnden Heidi stellt und das heimwehkranken Kind in die Berge zurückschickt.

Als soignierten Geschäftsmann und Hausherrn verkörpert Dieter Ballmann den "gnädigen Herrn" Sesemann, dem das Glück seiner Tochter am Herzen liegt. Ein paar hübsche komödiantische Szenen hat Nico Deleu als Diener, der seine liebe Mühe mit dem Schweizer Dialekt hat. Wie die feinen Städter in der uralten Berghütte einfache Kost wie Geißenmilch und Bauernbrot schätzen lernen, ist auch originell inszeniert. Dass dieses "Heidi"-Bühnenstück, das mit Klaras wundersamer Heilung in der Bergluft endet, nicht zu sehr zum Rührstück wird, dafür sorgen auch die Lieder, die manches Schweizer Klischee aufbrechen.

– Nächste Vorstellungen am 9. November, 16 und 20 Uhr, 10. November 16 Uhr, 16. November 17 und 20 Uhr, 17. November 16 Uhr, 23. November 16 und 20 Uhr, 24. November 16 Uhr. Vorverkauf: 07621/84460

Autor: ros